

Mit Genehmigung des Verlages SCHOTT MUSIK INTERNATIONAL, Mainz
Jede öffentliche Aufführung ist bei der GEMA durch Einsendung eines Programms anzumelden.
Anschrift: 10722 Berlin, Postfach 301 240.

Aufführungsdauer/ Duration: 9 min.
© SCHOTT MUSIK INTERNATIONAL, Mainz
Erstveröffentlichung der Bearbeitung Helmut Bornefelds: Carus-Verlag, Stuttgart, 1998 – CV 29.203
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./ Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

PAUL HINDEMITH
DIE PASSION

*Drei Stücke aus dem „Marienleben“ (R.M. Rilke) 1948
für Sopran und Orgel bearbeitet von Helmut Bornefeld*

V o r b e m e r k u n g

Das Unterfangen, Stücke aus Paul Hindemiths "Marienleben" (1948) in einer Fassung für Singstimme und Orgel vorzulegen, hat einen doppelten Beweggrund.

Das "Marienleben" stellt bei der Darbietung des Ganzen an Ausführende und Hörer außergewöhnliche Ansprüche, so daß es, aller Bewunderung unerachtet, nur selten zu solchen Aufführungen kommt. Wenn deshalb geeignete Ausschnitte gesondert zugänglich gemacht werden, so hat das immerhin den guten Sinn, dieses großartige Werk breiteren Kreisen näherzubringen.

Daneben sprechen aber auch Gründe der Aufführungspraxis für eine solche Bearbeitung. Es gibt gerade für Singstimme und Orgel so wenig zeitgenössische Musik von Format, daß es mir fast geboten erscheint, ein dieser Besetzung derart entgegenkommendes Werk für die Praxis zu gewinnen. Es bedarf wohl keines Hinweises, daß sich die Gruppen "Die Geburt Christi" und "Die Passion" in ihrer allgemeinen Gültigkeit und Brauchbarkeit hierfür in besonderer Weise anboten. Wenn diese Stücke auch keineswegs als Kirchenmusik im engeren Sinn des Wortes angesprochen werden sollen, so sind sie bei ihrer textlichen und musikalischen Würde dennoch vielfältig geeignet, in Geistlichen Abendmusiken, Orgelkonzerten usw. die hier besonders großen Lücken an neuer Literatur schließen zu helfen.

Es versteht sich von selbst, daß die Substanz des Hindemithschen Satzes vollkommen unangetastet blieb. Meine Aufgabe bestand lediglich darin, diese Musik heutigen Orgeltypen und -techniken entsprechend möglichst sinngemäß zu notieren. Die angedeuteten Registrierungen sind Vorschläge, die den jeweils gegebenen Verhältnissen entsprechend abgewandelt werden sollen.

Heidenheim-Brenz, im Januar 1956

H e l m u t B o r n e f e l d

10 *mf* *p*

Frei - wird nicht falter laud, seine lieblich

13 *mf*

Froh so unruhig - stehst du? Wie ich meine Tugenden, ist gar als Mühsal und zu nichts

16 *p*

Frei - man bei - ege, und du wirst immer in der Überzahl.

ow: - Rohrflöte 4' OW: + Hornsort 2 2/3'

SW: + Flöte 4'

20

3

Mit folgenden Aufwachen die mir vorliegen. 2406

24

mf

trifft nicht gleich mild aus mir hinaus? gar

die
 noch. HW: Hornzettel 8' + OW: + Poly 4' [OW]

It. Hornzettel 4'

27

berührt, zu zornig 20

lich

→ Aber nicht bei allem, mildere Hornzettel 8'!

31 4

vari-etas mi-um et or-deris in-ter-ru-pta sunt, quia non est in-ter-

OW: - Flöte 2 2/3'

SW: - Flöte 4'

34

in-ter-ru-pta sunt, quia non est in-ter-

OW: - Flöte 2 2/3'

SW: - Flöte 4'

SW: + Flöte 4'

38

La-bera sunt et in-ter-ru-pta sunt, quia non est in-ter-

SW: - Flöte 4'

OW: + Flöte 4'

OW: + Flöte 4'

5 42

45

50

1) oder nur 4'

II PIETÀ

Folger langsam (1. stacc 38)

mf

OW: Oboe 8'
Kornglocke 4'

SW: Violoncello 8'
Kornglocke 2'

OW

P: Viola 16'
Kornglocke 8'

6 *mp*

und nunmehr erfüllt ist mich
- Kornglocke 4' + Kornglocke 2'

Jetzt wird meine Land voll

11

Wird in unserm Hause. Gott sein, bis wir's nieh
+ Horn 4'

SW

15 *mf*

Die — rindert groß — ... und rindert groß —, um alle

+ Opusnummer 1 1/3

19 *mf*

Zu großer Fügung ganz über meine Grenzen — für hinaus züpfen.

- Opusnummer 1 1/3

SW

Ganz wie sie 4'

Kopft die 2'

+ und von 8'

OW

24

Jetzt — liegt die eine über meine Fügung —

+ Fortsetzung 4'

SW

f *p*

folgt ihm, dich nicht mehr an - zu - ren.
isty
 - Grosspauke 4'
 - Kornflöte 4'

III STILLUNG MARIAE MIT DEM AUFGESTANDENEN

Folge ihm, sonst und zorn. Leicht besangene Worte (100-08)

zu ihm, dich nicht mehr an - zu - ren.
isty
 - Grosspauke 8'
 - Kornflöte 8'

6 *pp*

ist es nicht allem Aufstehenden Fuß und immer noch

1) Diese Zeile immer so aufgeschrieben, dass die Markierung der Gittermitte ganz deutlich wird.
 2) Gitterlinie (z. B. 7 8 9) deutlich markieren.

11 *mp*

irdig: vor mir, ein wenig bloß vom Staub, nicht hat ihr zu hart: ein od — lue

17

ein wenig zurückgelassen (im 3. Takt) und — lue aufhören. O — zu ihr zu —

23 *mp* *Religios*

Möglichkeit in Gullnag. In, ein Gulten, verwas's. Ein Gulten nötig, / ich nicht

OW: + Holzflöte 4' + Fagott 16'

SW: Querflöte 8' Flöte 4'

P: Vierton 16' Basses SW/P

29 *Andante*

Herz zu bewilligen. Es laßt sich nicht denken - ein Böseum finst mich nicht an - und ich

34 *Andante* *Larghetto*

Gib die fürstliche Vergeltung auf
 in die Augen der Welt
 Will sein die Lärmen im
 zu Beginn
 zu Beginn

OW: - Holzflöte
 - Horn

40 *Andante*

Frühling, unendlich zügellos, die die Talsandzeit ist der düstersten Umarmung.

OW:
 + Holzflöte 4'
 - Holzflöte 4'

SW:
 Grundg. 8'

+ Horn SW/R
 - Horn SW/R

Anmerkung

Die vorliegende Ausgabe von Paul Hindemiths Zyklus *Die Passion* in der Bearbeitung für Sopran und Orgel von Helmut Bornefeld (BoWV 203)* ist eine leicht verkleinerte Reproduktion von Bornefelds Reinschrift. Das Autograph befindet sich im Besitz von Frau Waltrud Bornefeld (Heidenheim).

Beschreibung: Der 33,5 x 27 cm große Notenband ist in grauen Karton eingebunden. Der Innentitel ist mit Tinte geschrieben. Die Vorbemerkung (Schreibmaschine) ist eingeklebt. Die Noten sind ebenfalls mit Tinte auf Notenpapier (18 Systeme) geschrieben. Zur Gewinnung von Freiflächen für Überschriften, Liedtexte und Akkordabstände sind einzelne Systeme mit weißen Papierstreifen überklebt.

Hindemiths dynamische Vorschriften wurden von Helmut Bornefeld im Vokalpart komplett übernommen, im Orgelpart dagegen weitgehend durch Registrierangaben ersetzt. Letztere sind selbstverständlich nur Vorschläge, die andere Lösungen nicht ausschließen.

Wer sich intensiver mit diesen Liedern beschäftigen möchte, dem sei ein Blick in das Original des *Marienlebens* empfohlen (Neue Fassung 1948, Edition Schott 2026). Dieser lohnt sich allein schon um des instruktiven Vorwortes willen: Selten gibt sich ein Komponist in so umfassender Weise Rechenschaft über das Wie und Warum seines Schaffens, wie es Hindemith in dieser Einführung tut. Man wünschte, die Maßlatte künstlerischer Verantwortung und Selbstkritik würde auch andernorts vergleichbar hoch angesetzt!

Die Liedtexte sowie die Tempo- und Registrierangaben hat Helmut Bornefeld noch in deutscher Schrift geschrieben. Da deren Kenntnis nicht mehr vorausgesetzt werden kann, wurden die Rilke-Gedichte auf der nachfolgenden Seite in heute gebräuchlicher Druckschrift wiedergegeben.

Einige geringfügige Errata des Autographs wurden in der Reproduktionsvorlage berichtigt. Das Korrektorexemplar des Unterzeichneten gibt darüber genaue Auskunft. Die Taktzahlen wurden hinzugefügt, weil sie – über die vorhandenen Ziffern hinaus – die Verständigung zwischen den Interpreten beträchtlich erleichtern.

Helmut Bornefelds Hindemith-Bearbeitung *Die Passion* entstand bereits vor 41 Jahren! Sie mußte aber aus urheberrechtlichen Gründen seither unter Verschluss gehalten werden. Einem freundlichen Entgegenkommen des Schott-Verlages ist es zu verdanken, daß das Werk nunmehr veröffentlicht werden kann.

Schornbach, im Mai 1997

Gerhard Bornefeld

*Die Numerierung folgt dem „Systematischen Werkverzeichnis“ von Dr. Joachim Sarwas, enthalten in dessen Buch *Helmut Bornefeld, Studien zu seinem „Choralwerk“; mit einem Verzeichnis seiner Werke*, Frankfurt am Main, Verlag Peter Lang (Reihe 36, Band 72), 1991. Der Carus-Verlag übernimmt diese Werknummern in seiner Reihe 29 (Helmut-Bornefeld-Reihe) als Verlagsnummern.

I. Vor der Passion

O hast du dies gewollt, du hättest nicht
durch eines Weibes Leib entspringen dürfen:
Heilande muß man in den Bergen schürfen,
wo man das Harte aus dem Harten bricht.

Tut dir's nicht selber leid, dein liebes Tal
so zu verwüsten? Siehe meine Schwäche,
ich habe nichts als Milch- und Tränenbäche,
und du warst immer in der Überzahl.

Mit solchem Aufwand wardst du mir verheißen.
Was tratest du nicht gleich wild aus mir hinaus?
Wenn du nur Tiger brauchst, dich zu zerreißen,
warum erzog man mich im Frauenhaus,

ein weiches reines Kleid für dich zu weben,
darin nicht einmal die geringste Spur
von Naht dich drückt –: so war mein ganzes Leben,
und jetzt verkehrst du plötzlich die Natur.

II. Pietà

Jetzt wird mein Elend voll, und namenlos
erfüllt es mich. Ich starre wie des Steins
Inneres starrt.
Hart wie ich bin, weiß ich nur Eins:
Du wurdest groß-
.....und wurdest groß,
um als zu großer Schmerz
ganz über meines Herzens Fassung
hinauszustehn.
Jetzt liegst du quer durch meinen Schoß,
jetzt kann ich dich nicht mehr
gebären.

III: Stillung Mariae mit dem Auferstandenen

Was sie damals empfanden: ist es nicht
vor allen Geheimnissen süß
und immer noch irdisch:
da er, ein wenig blaß noch vom Grab,
erleichtert zu ihr trat:
an allen Stellen erstanden.
O zu ihr zuerst. Wie waren sie da
unaussprechlich in Heilung.
Ja sie heilten, das war's. Sie hatten nicht nötig,
sich stark zu berühren.
Er legte ihr eine Sekunde
kaum seine nächstens
ewige Hand an die frauliche Schulter.
Und sie begannen
still wie die Bäume im Frühling,
unendlich zugleich,
diese Jahreszeit
ihres äußersten Umgangs.